

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

48 oder $\frac{1}{7}$ der Aerzte, $\frac{1}{8}$ der Apotheker und nahezu die Hälfte der Unteroffiziere. Auf Neujahr 1881 ist die Zusammenstellung noch nicht gemacht; sie wird sich zwar etwas günstiger gestalten; aber wir können nicht darauf rechnen, jemals alle Arztsstellen mit noch auszugspflichtigen Aerzten besetzen zu können. Zum Feldlazarethpersonal des Auszuges gehörten 176 Aerzte, die (oben aufgeführt) 48 Apotheker, 168 Unteroffiziere, 400 Wärter und 800 Träger; die übrigen gehören zum Kriegssanitätspersonal. In der Landwehr sind Offiziere und Mannschaften noch bedeutend lückenhafter als im Auszug.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht über den Sanitätsdienst ging der Vortragende über zur Schilderung der Thätigkeit der Sanitätsstruppen beim letzten Truppenzusammenzug. Der Dienst dieser Truppen gab im Allgemeinen zu keinen Klagen Veranlassung; die Ausstattung der Offiziere war gut, die Disziplin musterhaft. Bemerkenswerth war die sanitärische Feldübung, welche am 8. September in Ostermündingen vom Feldlazareth vorgenommen wurde und die ein sehr übersichtliches Bild des Krieges gab. Es waren nämlich an Soldaten Beddel mit Bezeichnung schwererer und leichterer Verlebungen verabreicht und so auf dem supponirten Gefechtsfelde verheilt worden, daß man für zwei Korpseverbandplätze gute Stellungen auswählen und feldmäßige Aufnahme und Rücktransport der Verwundeten bewerkstelligen konnte. Dieses instructive Manöver wurde sehr gut ausgeführt. Beim Marsche durch die Stadt präsentierte sich auch die Ambulancen, sowie das gesamme Sanitätspersonal gut, indem die meisten Aerzte gut beritten und equipirt waren.

Bet den weit auseinander gelegenen Kantonementen während des Vorlasses hatten die Truppenkorps-Aerzte, sowie auch die Ambulance-Aerzte sich üben können, genau feldmäßig zu verfahren, so daß die Kampagnen-Behandlung der Truppe nachher keine großen Schwierigkeiten mehr darbot und der Dienst der Ambulancen- und Truppen-Aerzte glatt verlief. Der Gesundheitszustand der Truppen war gut; akute Krankheiten fanden sozusagen keine vor, sowie auch keine Todesfälle. Die Gesamtzahl der Kranken betrug 891, während die allerdings etwas stärkere I. Division bei ihren lebensjährigen Männern 1712 Kranken aufzuweisen hatte. Unter den 891 Kranken befanden sich 218 Fußkranken (I. Division 427). Am Schlusse des Diensts verblieben noch 7 Mann in Spitäler.

An den Vortrag des Herrn Oberfeldarztes schloß sich eine längere Diskussion, an welcher sich die Herren Oberstleutnant Walther, Oberstleutnant Scherz, Oberstleutnant Göldlin, Oberinstruktor der Sanitätsstruppen, Dr. Dic, Dr. Ost und der Vortragende beteiligten. Es wurden die gemeinschaftlichen Maßnahmen des Feldlazarethes und der übrigen Truppen gutgeheissen; im Westen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn eine zuverlässige und rationelle Beurtheilung der Stimulationsfälle stattfinden sollte, das Zusammenwirken der Sanitäts- und der kommuni-battanten Offiziere nöthig sei. Schließlich wurde auch noch über das für den Rücktransport der Truppen einzuschlagende System diskutirt, in welchem Punkte verschiedene abweichende Ansichten sich geltend machten. (Bund.)

— (Die Verschüttungen in die Landwehr.) (Korr.) Mit diesem Bedauern haben wir vernommen, daß Herr Oberstleutnant Epp vom Kommando des 30. Auszüger-Regiments enthoben und in die Landwehr versetzt worden ist. Was für Gründe das hohe eidg. Militärdepartement zu dieser Maßregel bewogen haben, ist uns wirklich unbegreiflich. Es dürfte denselben doch mindestens auch bekannt sein, daß Oberstleutnant Epp einer der schnellsten und tüchtigsten Offiziere unserer Armee ist. Wer erinnert sich nicht der brillanten Führung des Urner Batallons beim letzten Truppenzusammenzug am St. Gotthard? Und in andern gefährlichen Momenten hat sich Oberstleutnant Epp als ein Soldat von hohem Mut und schneller Entschlossenheit glänzen gezeigt. Solche Offiziere hätte unsere Feldarmee bitter nothwendig, doch sie werden — in die Landwehr versetzt.

Wir müssen das „Urner Wochenblatt“ vollständig unterstützen, wenn dasselbe schreibt: „Es wundert uns, was unsere Armee im Ernstfalle machen soll, wenn von den besten, im Felde erprobten

und im rüstigsten Mannesalter liegenden Offizieren einer nach dem andern entweder entlassen oder in die Landwehr versetzt wird. Wir bedauern solche Erscheinungen um so mehr, da die Offiziere, welche ihre Schule im Felde und in Gefechten durchgemacht immer seltener werden.“

Wenn wir Herrn Oberstleutnant Epp übrigens zuzuführen, daß wir seiner stets in Liebe und hoher Achtung gedenken werden, so sind wir überzeugt, im Namen aller Offiziere des 30. Auszüger Regiments gesprochen zu haben.

Ein Offizier des 30. Regiments.

Anmerkung. Eine zweite Einsendung ähnlichen Inhalts muß zurückgelegt werden.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Ferdinand Scheder, Fuhrwesen-Gemeiner.) Diese heldenmuthige Waffengefährt diente zu jener Zeit, als die Fuhrwesen-Soldaten auch die Stelle der jetzigen Fahr-Kanoniere einzunehmen müssten. Wer je im Kugelregen gestanden, weiß, daß jenen die höchste Achtung gebührt, welche, ohne selbst sich wohrer zu können, dennoch gehorsam ihrer Pflicht nachkommen, wie dies unsere tapferen Fahr-Kanoniere thun.

Scheder bleibt für Fuhrwesen und Fahr-Kanoniere jederzeit ein bewunderungswürdiges Vorbild. Zugdem daß den 25. Januar 1849 bei Szekler eine sechspfündige Kugel sein rechtes Bein ober dem Knie zerschmetterte, avancirte er dennoch mit dem Geschütze in jede anfahrbare Stellung und blieb selbst zu Pferde als ihm eine zwölfpfündige Kugel den Oberschenkel zerstießt eine andere Kugel sein Handpferd verwundete, eine dritte bei Mittelreite und das Handpferd an der Stange tot zu Boden strecte. Alle Schmerzen verachtend, die dem Weiterfahren hinderlich verwundeten Pferde beseitigend, lenkte Scheder, begleitet für Kaiser und Vaterland, das Geschütz ohne Zagen weiter. Er als er nach entschiedener Schlacht in Czegled eingerauht war, rie er: „Zeigt feuern wir nicht mehr, hebt mich vom Pferde zum Verband.“

Scheder wurde für seine ruhmvolle Ausdauer und für das gegebene heldenmuthige Beispiel von Seiner Majestät dem Kaiser mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und der sorgsamsten Pflege überwiesen.

Nach Scheder's Tode errichteten aber Mitglieder des Militärs und Bürgerstandes vereint dem kühnen Vaterlandsvortheilige zu ewiger Erinnerung eine $19\frac{1}{2}$ Fuß hohe, schön gezierte Gedächtnissäule. Selbe steht in seiner Heimat Nieder-Oesterreich an der Mariagasse Straße. Außerdem wurde zum Gedächtnisse an Scheder eine wohlthätige Stiftung für einen Soldatenknaben in's Leben gerufen. (Handbuch für Unteroffiziere des k. k. Heeres II. 4 Bd. S. 140.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Meinhart, Dr. G. A., Armee und Volksernährung. Ein Versuch Prof. G. von Voit's Ernährungstheorie für die Praxis zu verwerthen. 2 Bände mit 8 lithographirten Tafeln. Preis Fr. 21. 90. Berlin, G. S. Mittler und Sohn, k. Hofbuchhandlung.
2. Erzherzog Johann, Geschichte des k. k. Infanterie Regiments Nr. 12 „Erzherzog Wilhelm“. 2. Theil. Gr. 8° Preis Fr. 6. 70. Wien, L. W. Seldel und Sohn.
3. von Widdern Kardinal, Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung. 4. Theil. Zweite Auflage. Preis Fr. 6. Gera, A. Reisewitz.

Sehr empfehlenswerth für Militärs:

F l a n e l l e f i x e ,

weiß und farbig,

für Unterleibchen und Flanellhemden mit Garantie, daß dieselbe beim Waschen nicht eingehet und nicht dicker wird.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Zoh. Gugolz, Wühre Nr. 9, Zürich.